



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

340 (26.7.1903) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104573)

General-Anzeiger



(Sächsische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geselekte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
Tägliche Ausgaben
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
30 Pfennig monatlich,
inkl. Post od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Kolonial-Beile . . . 20 Pfg.
Anstehende Inserate . . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3022.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 815

Nr. 540.

Sonntag, 26. Juli 1905.

(. Blatt.)

Die heutige Sonntagsausgabe umfasst im Ganzen 16 Seiten.

Deutsch-englische Beziehungen.

Am Donnerstag ist im englischen Unterhaus, wie wir ausführlich berichtet haben, bei Beratung des Etats des Auswärtigen das Verhältnis Deutschlands zu England eingehend erörtert worden. Abg. Dilke leitete diese Debatte ein und gab wohl die treffendsten Bemerkungen. Er hob besonders hervor, daß die Politik der englischen Regierung gegenüber Deutschland außerordentlich unbefriedigend sei und überraschendem Wechsel unterworfen, somit aber nur die britischen Interessen schädige. Früher habe die Regierung Deutschland umschmeichelt — das sei noch in der Venezuela-Angelegenheit der Fall gewesen — jetzt bei Entbedung der kanadischen Beschwerde habe sie mit eingefesselter Hand die Beschwerde gegen Deutschland. Diese berechtigten Kritik suchte Bole zu verflüchtigen, der sich in heftigen Angriffen gegen Deutschland erging, wurde aber von Cranborne ausgezeichnet pariert und in die gebührenden Schranken zurückgewiesen. Im Uebrigen wußte auch Cranborne nichts auf die Kritik Dilke's zu erwidern, was Hand und Fuß gehabt hätte. Seine Erklärungen waren ebenso nichtssagend und verschwommen als die Chamberlains und Balfours. Den Ministerpräsidenten rannete Campbell Bannerman an, der Führer der Liberalen, welcher darauf hinwies, daß der kürzlich mit Paris abgeschlossene Vertrag hinsichtlich der Kolonien in einer Weise besaße, die unvereinbar sei mit dem Deutschland gegenüber behaupteten Standpunkt. Die Wiederbegründungspolitik, so erklärte Bannerman, traffe auf diejenigen zurück, die von ihr Gebrauch machten. In Allem muß über konstatiert werden, daß die von ehedem in den Zolldebatten so erregten Gemüther sich bedeutend abgekühlt haben und einer mehr abwägenden, ruhigen Politik Raum gaben. So dürfte wohl Staatssekretär Graf Posadowsky Recht behalten, der am 16. Juni 1899 im Reichstag die Meinung aussprach, daß die englischen Kaufleute zu nächster und tüchtiger Rechner seien, als daß in England eine Strömung erhebliche Fortschritte machen könne, die dahin gehe, andere Staaten zu Gunsten des Mutterlandes zu differenzieren oder zu Ungunsten anderer Staaten wesentlich erhöhte Zölle einzuführen. Der kanadische Zollstreit, welcher der springende Punkt in der Donnerstags-Debatte des englischen Unterhauses war, wird über kurz oder lang wohl eine gültige Beilegung erfahren, umso mehr als der durch den Zollstreit eigentlich Geschädigte nicht Deutschland, sondern England ist.

In einem Artikel mit der Ueberschrift „Mangelnde Verständigung“ beklagt die „Berl. Ztg.“, daß Chamberlain der Note des Staatssekretärs v. Richthofen vom 27. Juni über die Entstehungsgeschichte des kanadischen Zollstreits kein volles Verständnis entgegengebracht habe. Deutschland habe eben nur so gehandelt als es nach Lage seiner Setzgebung handeln mußte. Das führende natl. Blatt schreibt dann u. A. weiter:

Im Einzelnen wollen wir auf die Rede nur insoweit eingehen, als wir nicht zugehen können, daß man deutschseits mit „Dro-

hungen“ aufgetreten sei, was Chamberlain wiederholt behauptet. Ferner ist nicht ganz richtig, worauf schon Chamberlain es als einen Erfolg seiner Politik ansprechen kann, daß wir (England) jetzt zu Verhandlungen über die Angelegenheit aufgefordert worden sind.“ Die einzige Stelle in dem amtlichen Meinungsäußerung, auf die sich diese Behauptung zu begründen scheint, ist diejenige in der Note vom 27. Juni, in der es heißt: „Von diesem Gesichtspunkte geleitet, erklärt die kaiserliche Regierung sich gern bereit, in einem Meinungsäußerung über einen Weg zur Beseitigung der gegenwärtigen Differenz einzutreten, und stellt anheim, im Falle des Einverständnisses hierüber geeignete Vorschläge zu machen.“ Zwischen „auffordern“ und „anheimstellen“ ist ein nicht unwesentlicher Unterschied. Der stellenweise scharfe Ton in der Rede des Ministers steht in einem gewissen Widerspruch zu den freundschaftlich gehaltenen Worten des Mandats, in dem die verständliche und sachliche Haltung der deutschen Regierung nicht ohne Anerkennung geblieben ist. Wenn bei alledem die Rede des Ministers in der Hoffnung ausklingt, daß neue Verhandlungen wahrscheinlich zu einem befriedigenderen Ergebnis führen werden als die früheren, so können wir uns diesem Wunsch nur anschließen.“

Der „Gann. Cour.“ mißt der Rede Charles Dilke's die größte Bedeutung bei, der den Nagel auf den Kopf getroffen habe, und meint weiter, daß man von den Angriffen Bole's, des enfant terrible der Debatten über auswärtige Politik, keine Notiz zu nehmen brauche, da sie ja vom Regierungsvertreter in angemessener Weise zurückgewiesen wurden.

Die Antworten der Regierung auf die Angriffe Dilke's, schreibt das genannte Blatt, bieten kaum etwas Neues. Sie legen nur von neuem Zeugnis ab für die Verkehrtheit der Politik des Kabinetts. Die Verteidigung der Regierungspolitik durch Lord Cranborne in Fragen, wo es sich um ein Zusammengehen mit Deutschland handelte, war höchst schwächlich; und da, wo es sich um den Tarifstreit handelte, ist sie nichtssagend. Man sucht absolut eine Erziehung Deutschlands zu konstatieren, die man braucht, um die Chamberlain'sche Politik zu rechtfertigen, und muß doch indirekt zugeben, daß Deutschlands Stellung berechtigt ist. Man spricht von einer Deutung und muß in denselben Akzent geben, daß Deutschlands Haltung verständlich ist und die betreffenden Verhandlungen wahrscheinlich zu einem befriedigenden Ergebnisse führen werden. Die gestrigen Reden Cranbornes, Balfours und Chamberlains über den Tarifstreit werden ebenso wenig Eindruck machen wie die neuliche Veröffentlichung des Mandats.

Mit wenigen Worten thut die „Post, Ztg.“ die Unterhausdebatten über die deutsch-englischen Beziehungen ab, indem sie dabei nur der Besprechung der kanadischen Frage einige Bedeutung beimißt. Es heißt hierzu:

Schließlich konzentrierte sich die Erörterung auf die kanadische Frage, wobei Chamberlain wieder die Führung übernahm. Die Ansichten des britischen Kolonialsekretärs sind bekannt, und es ist vergeblich, ihn bekehren zu wollen. Weiter suchte er seine gereizten Reden gegen die deutsche Politik wieder damit zu begründen, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes England „gedrückt“ habe. Dadurch habe der Streit mit Kanada eine neue Bedeutung gewonnen. Der Ton Chamberlains unterschied sich wesentlich von dem Cranbornes. Der Unterstaatssekretär hatte wenigstens gesagt, wenn zugegeben werde, daß die Zollbeziehungen zu den Kolonien eine innere Angelegenheit Englands seien, so werde die Haltung des britischen Kabinetts bei Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland so entgegenkommend sein, wie der größte Freund Deutschlands nur wünschen könne.“

Für ein lattisches Manöver hält das „Berl. Tagbl.“ die Chamberlain'sche Kampagne gegen Deutschland, „um mit

Hilfe des entfachten nationalen Chauvinismus dem Freihandelsystem den Todesstoß zu versetzen.“ Das „Berl. Tagbl.“ sagt u. A.:

Wenn Deutschland seine Haltung in den Augen der Welt rechtfertigen wollte, so brauchte es überhaupt keine anderen Argumente anzuführen als die im englischen Parlament selbst vorgebrachten. So hat der Führer der Liberalen Campbell Bannerman mit klaren Worten dem Kabinet Balfour-Chamberlain vorgeworfen, daß seine Haltung in der Frage der Kolonien inkonsequent sei. Die Kolonien müßten faktisch unabhängig sein oder nicht, beides zugleich sei nicht möglich. Dieses „Unmögliche“ ist aber die Basis der Chamberlain'schen Kampfpolitik. Herr Chamberlain scheint sich noch in merkwürdigen Illusionen zu wiegen, wenn er glaubt, durch seine Aufstellung des englischen Chauvinismus die deutsche Regierung einschüchtern zu können. Denn anders kann man es doch kaum auffassen, wenn er erklärt, daß er durch seine Drohungen mit einer Vergeltungspolitik schon den Erfolg erzielt habe, daß die englische Regierung jetzt zu Verhandlungen über die Angelegenheit aufgefordert worden sei. Herr Chamberlain verdrückt hier offenbar die Thatfachen. Wenn die deutsche Regierung sich zu neuen Verhandlungen bereit erklärt hat, so ist das lediglich ein Beweis ihrer Friedfertigkeit, aber nicht etwa die Angst vor Herrn Chamberlain's Vergeltungspolitik. Von einer Wiederbegründung haben die Engländer, wie der Liberale Asquith, selberer Minister im Kabinet Balfour ausführt, mindestens ebensoviel zu fürchten, wie Deutschland.“

Recht beachtenswert ist die Kritik des dem Auswärtigen Amt nachstehenden „Daily Graphic“, welcher, wie aus London berichtet wird, eine lebhafteste Befriedigung über die entschiedene Zurückweisung kundgibt, die Lord Cranborne den gemachten großen Ausfällen Sir John Bole's gegen Deutschland zuteil werden ließ.

Es wurde viel dummes Zeug geredet, führt der Artikel aus, namentlich von Herrn Sir John Bole's, der Deutschland als schwarzen Mann in der abschreckendsten Weise charakterisierte. Zum Glück aber wies Lord Cranborne die Deutschlandhasser energisch zurück. Niemand wird behaupten, daß England Deutschland gegenüber keinerlei Grund zur Beschwerde habe, sicherlich aber keinen größeren, als auch mancher anderen europäischen Macht gegenüber. Die kürzlich alle Angriffe auf Deutschland waren, leidet ein Wid in die Vergangenheit und Gegenwart unserer Beziehungen zu anderen Nationen. So ausdrücklich wie uns zum Beispiel über die neu begründete Freundschaft mit Frankreich freuen dürfen, so dürfen wir uns doch nicht einreden, daß Frankreich uns früher besser behandelt hätte als Deutschland. Während des südafrikanischen Krieges wurde Herr Bole offiziell in Paris empfangen, während man ihm in Deutschland die amtliche Anerkennung verweigerte. Unsere Beziehungen zu Deutschland sind durch keine alleinseitige Differenz von der Art getrübt, wie sie in der Kaufmännischen Zisterne zwischen England und Frankreich besteht, und über ein deutsches Hofschdö hatten wir nie zu klagen. Deutschland ist uns auf vielen Gebieten ein stummer Konkurrent, politisch wie kommerziell, aber zum Streit mit ihm besteht für uns kein Anlaß, im Gegenteil, aus vielen Gründen sollte wir uns gut mit ihm vertragen.“

Wirtschaftliche Wochenschau.

(+) Der erste Roggen neuer Ernte ist diese Woche an der Berliner Produktenbörse eingetroffen; die Ernte hat also begonnen und bringt den Beschäftigungsgrad in der Landwirtschaft auf den jährlich höchsten Stand. Nicht überall berrang indess der Landwirt sein Getreide einzurenten. In der Provinz Schlesien,

hängen in seinem Rimmer. Für ganz zuletzt habe ich einen Mann ausgespart, der nicht Kandidat ist, der aber vielleicht Papst sein wird, den Kardinal di Pietro, eine apostolische Seele in einem engelreinen Körper. Er ist 76 Jahre alt und scheint kaum mehr dieser Erde anzugehören. Sohn eines schlichten Baniers aus der Gegend von Livorno, wurde er von seinem Vater gezwungen, das Seminar zu verlassen. Er gehorchte, aber die Sehnsucht nach dem geistlichen Berufe trieb ihn zurück. An dem Tage, da er die Priesterweihe empfing, strahlte er so vor Frömmigkeit, daß ein alter Mönch an ihn herantrat und ihm den Fuß küßte, indem er sagte: „Was ich jetzt tue, das werden eines Tages Alle thun.“ Diese Anekdote ist dem Kardinal di Pietro durch seine ganze Laufbahn gefolgt. . . . Er wird nichts thun, um Papst zu werden, und das wird ihm vielleicht mißfallen. Es heißt, wenn Rampolla einfiel, daß sein eigener Erfolg unmöglich wäre, so würde er sich für di Pietro bemühen. Man gäbe dann dem Kreise den Kardinal Ferrata zum Premierminister und würde das nächste Konklave abwarten, um den Staatssekretär Leo's XIII. auf den Stuhl Petri zu bringen. Das ist sehr schön, aber die Engel sind auch keine Dummköpfe, soll der Kardinal de Bonneson's gesagt haben, und der heilige di Pietro wäre im Stande, nach der Wahl seine Kräfte zu schwingen. Die Engel sind wie die Schwäne. Sie haben so starke Kräfte, daß sie mit einer einzigen Bewegung den Vorübergehenden die Arme oder Beine brechen.

Der letzte Obrenowitsch.

Die Enthüllungen, die der vormalige serbische Minister Dr. Milan Georgiewitsch in Gardens Zukunft macht, enthalten u. a. auch folgende interessante Enthüllungen aus den letzten Tagen der Herrschaft Alexander I. von Serbien: Georgiewitsch nahm seine Entlassung auf die Verlobung der Verlobung des Königs mit Draga Maschin. Er berichtet darüber wie folgt: „Sofort reichten alle Minister meines Kabinetts und ich selbst telegraphisch Entlassungsgesuche ein.

Papabili.

Jean de Bonneson hat wieder den Kardinal sprechen können, der ihm sein Vertrauen schenkt, diesmal, so schreibt unter Kardinal's Korrespondenz, nicht auf einem alten Bergschloß, sondern in einer vorläufigen Kutsche mit apokalyptischen Rollen, in der Seine Eminenz vom Vatikan nach seiner römischen Wohnung fuhr. Als der Fremde, der hatte mitfahren dürfen, dem Auswärtigen den Bericht über die Hand des Kardinals las, um ihn zu lassen, fand er ihn nicht, weil der vorstehende Römer ihn in die Kasse gesteckt hatte. Zwischen diesem ungenannten Kardinal und dem ultramontanen Franzosen scheint eine tiefe Abneigung gegen Rampolla ein enges Band geknüpft zu haben. Was will er denn eigentlich, der eminente Rampolla, sagte der Kardinal. Will er Papst werden oder den Papst führen? Er war Alles, jetzt ist er nichts mehr, aber er hat eine mächtige Partei; alle Kardinäle des Sarco-Kollegio, die ihn umkreisen. Da ist der Kardinal Gibes, ein Neapolitaner, vielleicht Spanier, vielleicht Italiener, der in Toulouse gelebt hat, von wo er im Jahre 1880 ausgewiesen wurde. Das vergißt er nicht. Wides verabschiedet Frankreich aus priesterlichem Herzensgrunde. Als Schriftsteller bezieht er sich der Schere. Sein Bruder ist Beichtvater der Königin-Mutter von Spanien, und durch ihn hofft man die Kardinäle Spaniens zu beeinflussen. Ein anderer Agent man die Kardinäle Spaniens zu beeinflussen. Ein anderer Agent Rampolla's, Kardinal Trippepi, der sein Leben damit zugebracht hat, Beichtvater zu werden. Ein Bischof schickte ihm eines Tages ein Briefchen aus dem Staatssekretariat ein Diplom als apostolischer Kaufschlichter. Damit lief er in gewollter Hast zum Kardinal, der ihn um sich bezieht. Er ist ein mit Rampolla ausgefallener Schlauch. Diefem ergeben ist auch della Polye, der so unaufrichtig ist, daß er keinen Einfluß hat; ferner Ferrata, der einstige Schlichter Gadi's, der aber auch im Stande wäre, der einstige Schlichter Gadi's, der aber auch im Stande wäre, Rampolla zu verraten; desgleichen Tagliani, der Runtus in Wien, und Ajuti, der Runtus in Livorno war. Rorenz stellt seine geliebte Person zur Verfügung des ehemaligen Staatssekretärs, und er ist mächtig, denn er kennt den Namen des Diebs der drei Millionen. Nicht zu vergessen Caffari del Drago, ein

Das Hochwasser gehaut hat, ist nicht nur die ganze Ernte weggeschwemmt, auch die Ackerkrumme ist verflammt und verhöjert, so daß auf Jahre hinaus der Boden im Ertrage schwach bleiben wird. Seit einem halben Jahrhundert ist in Schleien kein Wasserfaden in ähnlichem Umfang dagewesen. Die Verleschörungen sind noch immer nicht behoben und haben recht ungünstig auf den Beschäftigungsgrad der schließlichen Industrie eingewirkt. Der Schaden wird lange nicht aufgehoben durch den Umstand, daß infolge der Beschädigungen neue Arbeitsgelegenheit für Erd- und Bauarbeiter geschaffen wurde. Die Befürchtungen, daß dem gänzigen Beschäftigung im Textilegewerbe Gefahr drohe, haben mit der neuerlichen Steigerung des Baumwollpreises wieder zugenommen. Da mit einer guten Baumwollenernte sicher zu rechnen ist, so werden die Spinner sich wohl schließlich entschließen, bei den hohen Baumwollpreisen sich mit Rohmaterial zu versehen. Sie werden daher eher ihren Betrieb so lange ruhen lassen oder einschränken, bis Baumwolle wieder billiger geworden ist. Im Gange der Zeit hat die Belegung des Konflikt in Hamburg eine Reihe ungünstiger Nachrichten über den Beschäftigungsgrad an kleineren Orten ausgeglichen. Auf dem Lande macht eine Abnahme der Arbeitsgelegenheit gegenwärtig um so weniger aus, als die meisten Beschäftigungslosen sofort in der Landwirtschaft Unterlunft finden können. In den Bezirken der Konsumindustrie ist sogar vielfach großer Mangel an geeigneten weiblichen Arbeitskräften. Die kurze Saison über sind die Löhne verhältnismäßig hoch; es werden dafür aber auch ungewöhnliche Anforderungen an die Arbeiterinnen gestellt, da das angeforderte Quantum so schnell wie möglich aufgearbeitet werden muß, damit es nicht verdirbt. — Das neue Krankenversicherungsgesetz, das am 1. Januar 1904 seinen vollen Umfang nach in Kraft tritt, erfordert eine ziemlich unständliche Umarbeitung der Krankenversicherungskassen. Um diese Arbeit den Kassenvorständen einigermaßen zu erleichtern, hat der Bundesrat eine Anweisung zur Abänderung der Statuten veröffentlicht, die den Kassenvorständen die Umarbeitung ihrer Statuten wesentlich erleichtert wird. So günstig bis jetzt die Krankenversicherung für die Arbeiter gestellt hat, so genügt doch die Leistungen der Kassen keineswegs den Anforderungen der Arbeiter. Angefichts der Wurzkrankheit im Ruhrrevier zeigt sich namentlich die Ungünstigkeit der Krankheitskosten. Die Vergleiche, die sich der Art unterziehen müssen, erhalten für die ersten drei Tage kein Krankengeld und für die Zeit ihres Aufenthaltes im Krankenhaus nur die Hälfte des nach der jeweiligen Lohnklasse zuerkannten Krankengeldes. Von dieser Hälfte hat dann die Familie zu leben. Da das aber meist ganz unmöglich ist, so ist es verständlich, warum die Arbeiter sich so ungern der Wurmkur unterziehen.

Deutsches Reich.

• **Berlin, 25. Juli.** (Die Attentatsgefühle unbegründet.) Aus Anlaß der in den letzten Tagen hier besprochenen Chicagoer Attentatswarnungen sind Seitens der Berliner Behörden die geeigneten Erhebungen und Ermittlungen vorgenommen worden. Das Resultat ist, daß eine Veranlassung zu der Nachricht von einem gegen den deutschen Kaiser geplanten Attentat in keiner Weise vorliegt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Juli 1900.

Aus der Stadtraths-sitzung

vom 23. Juli 1900.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Vom dem Führer der 1. Abteilung des 1. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14 wurde für die gute Aufnahme der Abteilung bei der kürzlichen Einquartierung darüber der Dank ausgesprochen, wofür der Stadtrath Kenntnis nimmt.

Herrn Jakob Heller hier wird auf Grund des 1. St. erlassenen Ausführenden Plan im Luisenpark zur Erhellung und zum Betrieb einer Erfrischungshalle verpachtet.

Die Inhaber der Baufirma Josef Hoffmann Söhne erbaten sich zur Schenkung eines Kapitals von 4000 M., aus dessen Ertrag je zur Hälfte durch die Gewerkschaft und den Gewerbeverein sowie durch die Heilige Dreieinigkeitskirche mit Stipendien bedacht werden sollen. Der Stadtrath spricht für diese zweckmäßige Zusage seinen Dank aus.

Vom Herbst 1903 ab wird ein Teil der Stufen der Handelsschulbildungsschule im Gebäude der Ingenieurschule N. 9, Nr. 4a untergebracht.

Wegen Erwerbung von Gelände zur Erbauung der Klaraanlage und zur Schließung der auf der Heiligen-Heimer Anstalt wird gegen die Eigenthümer der Grundstücke E. W. Nr. 6241, 6242, 6243 (Groß. Domänenamt) und 6242 (Werk in Weiskirch) das Zwangsversteigerungsverfahren eingeleitet, da die gütlichen Verhandlungen nicht zum Abschluß gebracht werden können.

Von der Einsetzung eines Vertreters der Gewerbetreibenden (Kassenvorstand) zu dem am 11. und 12. September d. J. in Dresden stattfindenden Verbandstag des Reichsvereins der Gewerbetreibenden auf nicht. Kosten soll Umgang genommen werden.

Die Erweiterung des Wasserzuges an den Hochwasserschutten im Industriegebiet wird dem Tiefbauamt überlassen.

Das Wasserrecht der Firma Franz Heß im Industriegebiet wird dem Groß. Bezirksamt überlassen.

König Milan aber schrieb an seinen Sohn: „Nicht ein Muffelweibel, geschweige denn der kleinste Offizier der Armee, die ich zu beschützen die Ehre hätte, dürfte so heiraten, wie Czar Majestät betrauten wollen. Ich lege meinen Offiziersbegehren Eure Majestät zu Füßen.“ Die Divisionäre von Belgrad und Rijak nahmen den Abschied, der Oberkommandant, die Generaladjutanten, der Ordenskanzler, der ganze militärische und zivile Hofstaat, bis zum Leibarzt herab, schieden aus dem Dienst, und alle, die der König zur Bildung eines neuen Ministeriums berief, sie alle, Staatsmänner aller Parteien, lehnten einmütig und ohne Ausnahme den Ruf ab. Und als der König erzählte, daß die Frau, die er liebe, von ihm schwanger sei, erwiderte man ihm, daß sie schon einmal eine Schwangerschaft erduldet habe und für fünfzigtausend Francs wieder schändlich geworden sei. Und als man ihm weitere Vorstellungen machte, schrie er, er werde sie zur Königin machen und wenn das Blut vorher in Strömen fließen möchte. Da entschloß sich das ganze Offizierscorps zu einer Aktion. Nachdem in allen Kasernen und Regi-

menten förmlich darüber abgestimmt und einstimmig erklärt worden war, daß eine solche Person wie Draga Machin von der Armee nicht als Königin hingenommen werden könne, beschloß das ganze Offizierscorps, am folgenden Tage im Palast zu erscheinen, dem Könige den Beschluß der Armee mitzutheilen und, wenn er auch den Verzweiflungsschrei seines ganzen Heeres nicht hören sollte, gemeinschaftlich die Uniform abzulegen. Diesen Plan erfuhr man im Schloß. Man hatte nur noch eine Nacht zum Handeln: um jeden Preis also schnell ein Ministerium! Da alle Staatsmänner abgelehnt hatten, bot man die Ministerposten jungen Subalternbeamten an, die man nach Winternacht aus verschiedenen Cafés-Chantans ins Palais holte. Und nun, Europa, höre: selbst ein gewisser Stupschina-Szenograph, selbst ein wegen Unfähigkeit entlassener Legationssekretär fünfter Klasse, selbst ein Major und Flügeladjutant des Königs, selbst ein Herr, der Dragas Brautführer bei ihrer ersten Hochzeit gewesen war, ein ihr Verwalter, sogar der Präsident des Standesgerichts, der im Attentatsprozeß jedem

Dem Mannheimer Verbandsverband werden zur Errichtung einer Hausbahnstrecke Räume in der vormaligen Dragonerkaserne miethweise zur Verfügung gestellt. Gegen die Errichtung einer Wohnung für den Vorsteher des Postamts V im Hause Ecke der Industrie- und Poststraße im Industriegebiet wird nicht eingewendet.

Gegen die Verlängerung der Gleisanlage der Firma Grün u. Wiflinger in der Siefantenpromenade werden keine Einwendungen erhoben.

Ueber die Vertheilung des Projekts „Freie Bahn“ für die Erbauung einer zweiten Redarbrücke in der Bezirkshausstraße wird Bericht erstattet. Der Stadtrath beschließt, gegen den Bezugsentscheid, monach obiges Projekt nur unter der unersetzlichen Bedingung der Höherlegung um 50 Ctm. genehmigt wurde, Refus beim Gr. Ministerium des Innern einzulegen.

Verschiedene Urlaubsgesuche von Beamten werden genehmigt.

Wegen die Planlegung der Grabenstraße wurde von den Angewandten Einspruch erhoben. Der Stadtrath beschließt auf Grund des baubauamtlichen Gutachtens beim Groß. Bezirksamt zu beantragen, die Einsprüche als unbegründet abzuweisen. Das Verfehren von Einflüssen in der künftigen Stadterweiterung wird der Firma H. Müller u. Cie. hier um deren Angebot von 4948 M. 80 Pfg. übertragen.

Zur Abhaltung des Schlußkurses der Oberrealschule wird der Terminaufschub im Hofgarten zur Verfügung gestellt. Die Reparaturarbeiten an dem Neubau der Höheren Mädchenschule werden der Firma Heinrich Eisen hier übertragen.

Wagemeister Handl wird auf 1. Oktober d. J. in Ansehung und Wagemeister Baro nach der Weidenwange am Lattorf veretzt.

Die Weidenwange an der Redarbrücke soll vom 1. Oktober d. J. an verpachtet werden.

Die Gebührenentnahmen auf den hiesigen Wochenmärkten haben im Juni 1899 R. 40 Pfg. betragen.

Für den 5. Armenbezirk Herr Schulamtsrath Gottfried Arnold, H. 4, 27;

für den 6. Armenbezirk Herr Bureauassistent August Weidacker, K. 4, 14;

für den 12. Armenbezirk Herr Musikdirektor August Pfeiffer, R. 7, 33;

für den 33. Armenbezirk Herr Stadtschreiber Mag. Sub. Wagnerstraße 18.

für den 38. Armenbezirk Herr Hauptlehrer G. Adeler, Pflügerstraße 18.

Die Einricdung künftigen Geländes entlang der Weidenstraße wird genehmigt.

Die Gewerbesteuererklärungen der Gas- und Wasserwerke pro 1900 gelangen zur Vorlage an Gr. Herrn Obersteuerkommissar.

Herrn Direktor B. W. wird die Genehmigung zur Errichtung eines Sadverordnungsamtes erteilt.

Die Wahl der Vorstehenden und Stellvertreter der Arbeiterauschüsse für die Gas- und Wasserwerke wird bestätigt.

Der Antrag an den Groß. Oberstadtschreiber auf Verleihung der Beamtenbesoldung an eine Industrielle wird genehmigt.

Wegen Verlegung einer Gewerbebetriebsstelle ergeht Antrag an Gr. Gewerbeamt.

Mit der Errichtung von 2 weiteren Professorenstellen an der Oberrealschule hat sich der Stadtrath einverstanden erklärt.

Die Groß. Kreis- und Schulinspektoren Heidelberg hat die Volksschule in Stadtbell Redaran einer Visitation unterzogen. Der Bericht hebt hervor, daß die meisten Klassen der vormaligen einfachen Volksschule nunmehr erweiterte Unterrichtsgegenstände erhalten, insbesondere die Schulhausarbeiten und deren Ausstellungen und Einrichtungen betrifft, so nehme die Groß. Kreis- und Schulinspektoren auch hier Veranlassung, der Stadtwahlverwaltung Mannheim für die mit großen Opfern so weit gehende Fürsorge aus dem Vorort Redaran gegenüber die ganz besondere Anerkennung der Verdienste auszusprechen.

Gemeindeverwaltung und Mittelschulen.

II.

Der zweite, erst neuerdings in die Diskussion herbeigeführte Punkt betrifft die Meinung, daß die Selbstverwaltungsrechte der Städte durch die Vorkaufsrechte der vortugsweise finanziellen Leistung und Beschäftigung der Realanhalten zu sehr beeinträchtigt werden. Diese ist demnach auf einen Vergleich mit den Verhältnissen in Preußen zurückzuführen, wo sehr vielfach, wie beispielsweise in Frankfurt, Karlsruhe und in hiesigen Städten bestehen. Hier tritt der Staat fast ganz zurück. Insbesondere stellt die Gemeinde selbst die Lehrer an, welche dann ihre Beamten sind, und die Provinzialaufsichtsbehörde hat nur das Recht der Bestätigung. Dieser betriffet die Stadt aber auch alle Kosten, welche die Schule zur Unterhaltung bedarf, also fast allen Dingen sämtliche Gehälter, die in größeren Städten in Frankfurt immer höher sind als die vom Staat normierten Sätze. Außerdem trägt sie die ganze Last der Pensionierung und Hinterlassenenversorgung der Lehrerschaft. Wenn irgend eine hiesige Stadt eine so weit finanzielle Selbstverwaltung nach dem Vorbild anderer Städte ganz übernehmen wollte, so dürfte ihr von der Regierung durchaus keine Schwierigkeiten bereitet werden. Anfangs der 80er Jahre wurde dieser Gedanke den Stadterweiterungsgemeinden sogar nahegelegt. Aber es hat sich keine dazu entschließen können der hohen Kosten, die voraussichtlich mehr als das Doppelte der bisherigen Aufwands betragen würden. Unbestimmte Selbstverwaltungsrechte sind eben nur demnach im Verein mit der Hebung aller aus der reinen Selbstverwaltung entstehenden Pflichten.

Vorerst jedoch gibt der Staat für die großen Realanhalten noch sehr imposante Summen aus, welche auch die kleineren Orte mit ihren Steuern aufbringen können. Ferner folgt, daß er hauptsächlich mit Rücksicht auf die letzteren seine Rechte nicht preisgeben darf, um gegebenenfalls die Interessen wirksam wahren zu können. Die letzten Freigabe gegen so sehr heulend, wie notwendig dies unter Umständen sein kann. Nachdem man aus Sparmaßregeln die Hälfte der Ausgaben weichen, deren Eltern nicht in Baden anständig sind, so ergeht ein ähnlicher Versuch mit Schulern, welche nicht innerhalb des Mannheimer Stadtbereichs, sondern in Sodenheim, Friedelsfeld u. s. w. wohnen, keineswegs mehr unbedenklich. Des-

weil es durchaus zu begreifen, daß derartige Schritte ohne die Einwilligung der Staatsbehörden nicht möglich sind. Die Städteverwaltungsorgane können jedenfalls mit den Vorarbeiten und Kosten, die ihren Leistungen gegenüberstehen, sehr zufrieden sein. Denn die übrigen Orte, in welchen sich Realanhalten befinden, z. B. Weinheim, Mosbach, Wiesloch etc., bringen verhältnismäßig ebenso große oder, da sie durchschnittlich wesentlich geringere Schulgebühren erheben, zum Teil sogar größere Opfer als jene; und trotzdem haben sie in Bezug auf Verwaltung und Leitung überhaupt keine Befugnisse, insbesondere nicht einmal die Mitwirkung bei der Stellenbesetzung zu. Ihre Bewohner sind schon zufrieden mit der Thatsache, daß sie solche Schulen besitzen und die Kinder nicht unter großen Kosten und sonstigen Nachtheilen nachwärts schicken müssen. Die größeren Städte hingegen erfreuen sich neben anderen Vorzügen noch eines so weitberzogenen Entgegenkommens von Seiten des Staates bei der Anstellung der Lehrer, daß sie sich ihre Kandidaten theilhaftig fast ganz nach Belieben austauschen können.

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

Das Alles darf nicht unterschätzt werden, und man kann wohl sagen: Wer sich einmal umsieht, in welchem Verhältnis anderwärts in Baden u. im Reich die Rechte u. Pflichten der Gemeinden gegenüber den Mittelstellen zu einander stehen, der wird sich wohl kaum wundern, daß Mannheim zu kurz gekommen sei. Freilich, die Wohlthat eines Gymnasiums bietet der Staat einigen Orten ganz oder fast umsonst, und es ist eigentlich kein wirklich triftiger Grund vorhanden, warum er nicht auch die Realanhalten vollständig übernehmen sollte. Hier stimmen wir mit der Volkstimme (siehe Notiz „Mannheim-Ludwigsbader im Schulstreit“, in der Beilage vom 17. Juli) durchaus überein: „Das gesammte Bildungswesen sollte Staatssache sein.“

gesagt worden war, können zu lernen, und so flüchten die Scharen der Gasse gleich nach Eröffnung des Lokals durch den Raum. Das allgemeine Uebel ist, daß wir in der Stadthallenmischelhaft ein gediegenes, schönes und gemüthliches Lokal besitzen. Der von vier Säulen getragene Raum macht einen imposanten Eindruck; der hintere Theil ist gewölbt, vorne ist die Decke eine Hauptzierde des Lokals bilden die drei Gemälde von Hoffmann, einen Blick auf das Stift Neuburg in aller Zeit im Frühling, zweitens einen Blick auf das Schloß nach dem Gemälde von Vertheide im Sommer und drittens den Wolfbrunnen im Herbst darstellend. Ueber zwei Thüren finden sich Szenen, die Otto Heinrich auf der Straße nach Jerusalem und in Poppe zeige. Das Noth ist humoristisch auch noch weiterhin an der Decke vermerkt. Prachtige Statuen, besonders die Bacchos im Weinzimmer und die Thonbilder der Fürsten dem Friedrichsbau nebst vertheilten Wappen, den drei „W“ etc. bilden einen weichen Schmuck des Lokals. Das Ganze ist klimmungsvoll und schön, und der gütliche Eindruck verbleibt sich noch bei der elektrischen Beleuchtung. Da der Stoff, sowie auch das Essen gut, die Preise mäßig und die Bedienung flott ist, so steht zu erwarten, daß die neue Wirtschaft bei dem Heibelberger Publikum populär werden wird.

* **Wannheimer Zahnarzt-Bocke.** Ein Heißer zur Kur in Kissingen weillender Bürger erhebt von seinem diesigen Zahnarzt, den er wegen der Behandlung eines kranken Zahnes brieflich befragt, auf einer Postkarte folgende originelle Antwort in Versen:

Der linke Zahn hat, ist Ihnen ja bekannt
Ein Loch, das ich gebohrt, nicht unterm Zahnefleisch Rand
Das Loch führt hin zum Nervenanal, den ich geräumt zu Ihrer
Qual,
Nun heilt dein Watt' mit Jodoform, das schützt vor Hämorrhag
gang enorm,
Nun hoff ich, daß es Gott gefällt, der Zahn sich ohne Schmerzen
hält,
Und weiter zeigt keine Tuden, bis Ihnen Kissingen im Müden.
Schmerzt trotzdem wieder dieses Luder, der vielgeplagte Freund,
was thut er?
Zum Zahnarzt leitet er seinen Schritt und nimmt gleich diese
Karte mit.
Was dann der Herr Kollege thut, ist jedenfalls probat und gut.
Beim er fleißig Jodtinktur, gelingt ganz sicher ihm die Kur.

* **Elf Gebote für Radfahrer.** In der „Post. Ztg.“ werden folgende elf Gebote aufgestellt: 1) Mache nie eine Radreise mit einem, der viel besser oder schlechter fährt als Du. 2) Nimm kein überflüssiges Roth Gewand mit! Jedes erparte Roth ist ein Milschbräunmichtheit mehr! 3) Vergiß aber andererseits nicht, daß auch an den Radfahrer gewisse Ansprüche in Bezug auf äußere Erscheinung gestellt werden. — Gott steht freilich das Herz — aber auch nur Gott, darum Sorge, daß auch die Menschen was Anständiges sehen! 4) Frühmorgens ist die Welt am schönsten. Drum früh raus Rad und früh heim, dann schläfst Du gut und bleibst hübsch munter. 5) Frage zum Handeln keine wärmere Unterlebung, als Du sie persönlich trügst; aber eine wärmere Ueberhülle magst Du stets bei Dir haben. 6) Laufe nach jeder Maßzeit eine halbe Stunde. 7) Trinke nur zu den Mahlzeiten; je weniger, desto besser. Wegen den Durst nimm eine Zitrone mit, höre ein kleines Roth hinein und lauge daran. 8) Vergiß nicht, daß ein Rad oder eine Abreibung nach der Maßzeit das beste Stärkungsmittel ist. 9) Eine Viertelstunde, die Du am Abend oder Morgen auf das gründliche Nachsehen Deines Rades verwendest, spart Dir vielleicht einen unfeinlichen Aufenthalt von vielen Stunden. 10) Wenn Du Abends in lustiger Gesellschaft kneipst, hast Du den nächsten Tag verloren. 11) Dies nicht nur diese Rathschläge, sondern befolge sie auch!

* **Rodensteinbrunnen in Weinheim.** Der Obenwaldklub macht nochmals auf die morgen Nachmittag 3 Uhr stattfindende Enthüllung des Rodensteinbrunnens in Weinheim aufmerksam. Die Leilnehmer an der Feier fahren morgen Nachmittag 1 Uhr mit der Main-Rodenbahn. Der herrliche Brunnen, der der Weiterhand des blühenden Architekten W. A. L. entnommen, legt wieder ein ehrendes Zeugnis von Mannheimer Kunstthätigkeit ab.

* **Wahllocher.** Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet auf allgemeinen Wunsch nochmals eine Aufführung des Lustspiels „Herr und Frau Hippolytes“, Abends 8 1/2 Uhr die mit so großem Beifall aufgenommene Pantomime „Das Riesenthiel“ statt. Wir können den Besuch dieser beiden Vorstellungen nur bestens empfehlen.

* **Konkurs in Rausheim.** Ueber das Vermögen des Wagenbauers Bernhard Roth, R. 4, 2, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt Kaufmann Friedrich Müller hier. Forderungen sind bis 19. August anzumelden. Prüfungstermin: 27. August.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* **München, 25. Juli.** Der Prinzregent, der vorgestern nach München zurückgekehrt ist, hat heute Morgen dem päpstlichen Nuntius einen Kondolenzbesuch ab.

* **Wiesbaden, 25. Juli.** (Post. Ztg.) Der Geheim Rath Adlon, vor Hülßen langjähriger Direktor des hiesigen Hoftheaters, ist gestern im Alter von 81 Jahren gestorben.

* **Mühlhausen i. G., 25. Juli.** Heute Morgen stürzte auf einem Neubau das Gerüst zusammen. Ein Arbeiter ist todt, 6 wurden schwer verletzt.

* **Stettin, 25. Juli.** (Privat.) Heute Mittag 12 Uhr lief der Kreuzer K auf der Werft „Sulkan“ vom Stapel. Den Kaufakt vollzog der Bürgermeister von Hamburg, welcher das Schiff auf den Namen „Hamburg“ taufte.

* **Danzig, 25. Juli.** Die Kaiserin traf heute Vormittag mit den Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim und der Prinzessin Victoria Luise mit Umgebung zu einem nicht öffentlichen Besuche hier ein, um die Sechenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Nachmittags gedenkt die Kaiserin nach Gabeln zurückzukehren.

* **Essen a. d. R., 25. Juli.** (Post. Ztg.) Seit dem Tode des Geheimraths Krupp wird mit den zehn repräsentativen Posten auf den Krupp'schen Werken energisch ausgeträumt. In Kürze werden drei Herren, ein Oberleutnant a. D., ein Kapitän a. D. und ein Oberst a. D. aus dem Dienste der Firma scheiden. Die Herren bezogen ein Gehalt von zusammen über 60 000 Mark.

* **Koblenz, 25. Juli.** Heute Nachmittag 1/2 Uhr lief auf der hiesigen Reptanwerft der für die Dampfschiffverehrerei Hoen, Aktiengesellschaft in Niddar, erbaute 3300 Tonnen große, für die atlantische Fahrt bestimmte Dampfer „Eugenia“ glücklich vom Stapel.

* **Berlin, 25. Juli.** Der höchste katholische Geistliche der Provinz, Oberbischof Bielemann schreibt nach einer hier erschienenen Meldung am 1. Oktober d. J. aus dem Rathdienst aus. — Nach einer währenden Meldung wurde der frühere bayerische Minister Lorenz, der vor einigen Monaten plötzlich verstorben, gestern in Triest festgenommen. Horn hat in München zahlreiche Kaufleute und Kameraden durch Verhaftungen ara gefähligt.

* **Bremerhaven, 25. Juli.** Auf der Werft von Nidmers lief der 6000 Register-tonnen große Dampfer „Helene Nidmers“ vom Stapel.

* **Paris, 25. Juli.** (Privat.) In Honard's Kaffee gestern ein Automobil, welches eine Droschke einholen wollte, um die 6 Jassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

* **Paris, 25. Juli.** Der Kriegsminister hat den Dragonerleutnant Vesson, der bei der Schließung des Kongregationshauses in St. Laurent bei Grenoble Landleute zu Nidhandlungen von antikeritalen Journalisten ermutigt hatte, in den Stand der Nichtaktivität versetzt.

* **Budapest, 25. Juli.** Der ungarische Finanzminister hatte mit dem österreichischen Finanzminister über die Frage der Zuckergesehgebung eine Besprechung. Die Verhandlungen brachten kein endgiltiges Ergebnis und werden schriftlich fortgeführt.

* **Sidney, 25. Juli.** Der Dampfer „Stettin“ meldet, daß am 13. Juli auf der Insel Matuzi (Bismarckarchipel) ein Erdbeben festgestellt habe. Der Schaden ist vermuthlich bedeutend. (Post. Ztg.)

* **Pretoria, 25. Juli.** Gestern wurde dem geschiedenen Nahe die Korrespondenz zwischen Milner und Chamberlain über die Einführung von indischen Arbeitern zum Bahnbau vorgelegt. Chamberlain bemerkt, daß, obgleich die Einführung von indischen Arbeitern nach Südafrika dem Wünsche vieler entprede, es doch nothwendig sei, vorher die öffentliche Meinung hierüber zu befragen. Es sei aber auch nicht wahrscheinlich, daß Indien sich mit diesem Plane einverstanden erklären werde, wenn nicht die Bedingung zugestanden werde, daß nach Beendigung der Arbeiten die Indier wieder zurücktransportirt würden.

* **Zanger, 25. Juli.** Der Aufruch des Sultans aus Bag nach Tagza fand am 20. Juli statt.

* **Sambout (Departement Morbihan), 25. Juli.** In der vergangenen Nacht kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Ausfändigen und Truppen. Ein Offizier, ein Unteroffizier und mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe verwundet. Truppen sind zur Verstärkung abgegangen.

Unterstützung der Hochwasserbeschädigten.

* **Berlin, 25. Juli.** Die „Korb. Allg. Ztg.“ meldet: Zur Linderung des durch die Wasserfluthen in Schlesien hervorgerufenen Nothstandes hat das Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung einen Kredit bis zur Höhe von 10 Mill. Mark unter Vorbehalt der Genehmigung des Landtages zur Verfügung gestellt. Die Festsetzung dieses Betrages und die sofortige Flüssigmachung eines Theiles der Summe ist, wie wir hören, auf direkte Veranlassung des Ministerpräsidenten erfolgt.

* **Berlin, 25. Juli.** Der deutsche Kriegerbund und der preussische Landeskriegerverband haben für ihre durch das Hochwasser in Schlesien geschädigten Kameraden aus ihren Nothstandsfonds zusammen 10 000 Mark bewilligt und dem Provinzialkriegerverband für Schlesien sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe telegraphisch übermittelt. Es ist dies die größte Summe, welche bisher für die Nothleidenden in Schlesien von einer Korporation gespendet wurde. Weitere freiwillige Sammlungen innerhalb der Kriegervereine des deutschen Kriegerbundes sind eingeleitet.

* **Berlin, 25. Juli.** Dem Staatsanzeiger zufolge begab sich der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben heute Vormittag nach Breslau, um in Gemeinschaft mit dem Vertreter des Oberpräsidenten und dem Landeshauptmann über die Verwendung der zur Einberung der Ueberschwemmungsschäden in Schlesien bereitgestellten Staatsmitteln zu berathen.

Schweres Unglück bei dem 12. österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiment.

* **Berlin, 25. Juli.** Wie dem Berliner Tageblatt aus Budapest telegraphirt wird, sollen nach einer Meldung des „Magyar Orszag“ während der jetzt festgestellten böhmischen Corpsmanöver bei einem 15tägigen forrirten Marsche 19 Infanteristen den Tod gefunden haben und 40 schwerkrank darniederliegen. Infolge der Hitze und Ueberanstrengungen sollen weitere 400 Soldaten zusammengebrochen und eine große Anzahl dienstunfähig geworden sein.

* **Budapest, 25. Juli.** Bezüglich des Unglückes, welches das 12. Infanterie-Regiment während des Manövers in der Herzegovina betraf, erfährt das ungarische Korrespondenz-Bureau an maßgebender Stelle: Die Mannschaften marschirten von Trebinje nach Viedid. Sie waren mit allen Marscherleichterungen versehen. Die Feldflaschen waren gefüllt. Wasser wurde auf dem Wagen nachgeführt. Die Hitze lag auf 40 Grad Reaumur. Man beabsichtigte, das nahe gelegene Viedid so bald als möglich zu erreichen, um den Soldaten Rast zu gewähren. Eine Kilometer von Viedid jedoch wurden 11 Soldaten vom Sonnenstich getroffen und starben. Die Maroden wurden auf Wagen nachgeführt. Ihre Zahl ist noch nicht festgesetzt. Jedoch ist es unwahrscheinlich, daß die Hitze so groß ist, wie sie in den Zeitungsberichten gemeldet wird. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet. Die Verantwortung gegenüber den Schuldtragenden wird in größtem Maße angewendet.

* **Wien, 25. Juli.** Das Wien. Corr.-Bur. ist vom Ministerium ermächtigt, Folgendes zu veröffentlichen: Am 20. Juli, während des Marsches des Infanterie-Regiments von Trebinje nach Viedid ist eine große Anzahl Soldaten infolge von Hitzschlägen verstorben. Wenn auch bezüglich der Durchführung des Marsches die in den Zeitungen enthaltenen Bemerkungen von Thatsachen nicht entsprechen, muß doch bedauerlicherweise beklagt werden, daß am 15. Juli 15 Fälle von Hitzschlägen mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sind. Die bisher geflogenen Verhandlungen ergaben, daß militärische Besorge für Marscherleichterungen und Vordereitungen für Wasserbeschaffung getroffen waren. Wiederholt seien Kosten eingeschaltet worden. Die Ursache der Unfälle dürfte in der am 20. Juli für die dortige Gegend ungewöhnlich hohen Temperatur, die während es letzten Theiles der Marschbewegung vom 22 auf 40 Grad Reaumur emporschnellte, gelegen haben.

Trauerfeier für den Reichstagsabgeordneten Roske.

* **Berlin, 25. Juli.** Im großen Saale der Schultheiß'schen Brauerei fand heute Vormittag eine Trauerfeier für den Reichstagsabgeordneten Roske. Dessau hat, an den hiesigen Vertreter der Verbände, Negotiationen und Verein-

genossenschaften, der stellvertretende Präsident des Reichsversicherungsamts, der Vertreter des Reichsamts des Innern, Dr. Schiel, Abgeordnete verschiedener Parteien, der Direktor des Reichstags-Bureau's Knab u. A. Theilnahmen. Die Trauerrede hielt Pastor Buch. Ferner sprachen der Vertreter der Schultheiß'schen Brauerei, Schrader und Professor Deibrück. Darauf betrogte sich der Zug zum Petrifirchhof, wo die Leiche beigelegt wurde.

Neue Unruhen im Orient.

* **Sofia, 25. Juli.** Nach einer bisher unbeschädigten Mittermeldung sollen infolge russischen Einflusses und mit Einwilligung des Königs Peter von Serbien zwei macedonische Banden von Serbien aus die bulgarische Grenze überschritten haben und mehrere andere werden nachfolgen. Nach der Meldung soll Rußland beabsichtigen, den Schwerpunkt in der macedonischen Angelegenheit von Sofia nach Belgrad zu verlegen.

* **Belgrad, 25. Juli.** Morgen findet die konsultirende Versammlung des serbischen Albanesen-Vereins statt. Die Differenzen zwischen dem Kriegsminister und den an dem Komplotte theilnehmenden Offizieren verschärfen sich zusehend. Man befürchtet, daß die Mißbilligung der Verschwörer gegen den Kriegsminister in unangenehmer Weise zum Ausdruck gelangen wird.

Keine Verschwörung in Bulgarien.

* **Sofia, 25. Juli.** Die „Agence Telegrafic Bulgare“ erklärt: Die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten von einer Militärverschwörung gegen den Fürsten Ferdinand sind rein erfunden, von böswilligen Leuten zu dem Zweck ausgetreut, die Lage in Bulgarien beunruhigend hinzustellen.

Zum Tode Leo's XIII.

* **Rom, 25. Juli.** In der julianischen Kapelle der Peterskirche wurde gestern der dritte Trauergottesdienst für den Papst von Monsignore Panici gelebrirt. Die Menge, die sich zur Besichtigung der Leiche einfand, war geringer, als gestern. Doch waren die gleichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung beibehalten. Kardinal Ferrera, Erzbischof von San Jago, Kardinal Perraud, Bischof von Kutun, sind hier eingetroffen.

Die Aufbahrung der Leiche Leo's.

* **Rom, 25. Juli.** Am Mittag wurde die Peterskirche geräumt, während die Verstorbenen den Eintritt anderer Personen in die Kirche hinderten. In kurzer Zeit war die Kirche vollständig leer. Auf dem Petersplatze herrschte gegen Mittag lebhafter Verkehr, der theilweise auch durch die Rückkehr der Diplomaten und Kardinalen aus dem Vatikan verstärkt wurde. Das Militär ist in die Kasernen zurückgekehrt. Nur einige Abtheilungen sind unter den Säulen des Petersplatzes zurückgeblieben, der um 2 Uhr fast das gewöhnliche Bild zeigt. Während der 2 Tage der Aufbahrung der Leiche ereignete sich kein Zwischenfall. 7 Sanitätswagen wurden mit von etwa 50 Personen beansprucht, die ohnmächtig geworden waren.

Zur Papstwahl.

* **Budapest, 25. Juli.** Der Außenminister hatte gestern mit dem sich heute zum Konklave nach Rom begebenden Kardinal Vassari eine längere Besprechung.

* **Rom, 25. Juli.** Um 11 Uhr Vormittags fand der Empfang des diplomatischen Korps durch die Karbinale statt. Sämtliche beim päpstlichen Stuhl beglaubigten diplomatischen Vertreter waren in großer Uniform erschienen und wurden von Dreglia, der von den übrigen Karbinalen umgeben war, empfangen. Der portugiesische Gesandte drückte in einer Ansprache das Beileid des Korps aus. Dreglia dankte.

* **Rom, 25. Juli.** Der heutigen Kongregation der Karbinale wohnten der „Tribuna“ zufolge auch die gestern Abend und heute früh hier eingetroffenen ausländischen Karbinale bei. Die Kongregation begann mit einem kurzen Meinungsabtausch über das Konklave. Nach der Sitzung fand eine Zusammenkunft der Kardinäle der Kardinalordnung mit Dreglia statt. Die Sitzung war von sehr kurzer Dauer. Die „Tribuna“ fügt hinzu, daß keine wichtigen Entscheidungen getroffen wurden.

Papstgedenktage in Berlin.

* **Berlin, 25. Juli.** (Privat.) In der Hedwigskirche fand heute Morgen halb 11 Uhr eine offizielle Gedenkfeier für den Papst statt. Die Kirche war feierlichen Trauerschmuck. In der Mitte befand sich ein Trauerbaldachin, auf dem ein Kreuz war. Bereits gegen 10 Uhr füllte sich die Kirche mit geladenen Gästen. U. A. erschienen der Polizeipräsident von Vorties, Kultusminister Dr. Studt, Staatssekretär Graf Posadowski. Ferner erblidete man unter den Trauergästen viele Vertreter des diplomatischen Korps, der Parlamente, des katholischen Adels. Die katholischen Studenten waren mit schwarzuniformierten Trauermänteln versehen. Punkt 10 1/2 Uhr nahm die Feier ihren Anfang. Das Requiem celebrierte der Groß-Kreuter. Gesänge des Kirchenchores beschloßen die würdige Feier.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht

der Deutschen Genossenschafts-Bank von Goergel, Parziss u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Die amerikanischen Verhältnisse werden zwar heute noch immer lebhaft erörtert, die Diskussion hat aber keine neuen Gesichtspunkte zu Tage gefördert. Immer wieder stehen die Kleinmüthigen, die Angesichts der enormen Kurserlöse an der Börse und der mit geringen Unterredungen stets wiederkehrenden Sammlerigkeiten des Geldmarktes der nächsten Zukunft mit bangen Befürchtungen entgegen, die sie unerbitterlichen Optimisten gegenüber, die sich durch ihr blindes Vertrauen in die Geschicklichkeit eines Morgens von Neuem darüber hinwegzusetzen lassen, daß die gegenwärtige Situation große Gefahren in sich birgt. Es erhebt daher fast müßig, die Argumente für und wider erneuten Betrachtungen zu unterziehen, denn beide müssen schon deshalb gleich plausibel scheinen, als es nur wenige Leute geben wird, die genau unterrichtet sind, um ein zuverlässiges Urtheil über die Verhältnisse aussprechen zu können. Auch in der laufenden Woche war die Haltung der New Yorker Börse eine schwankende; sie blieb aber nach wie vor ohne merklichen Einfluß auf die Tendenz der kontinentalen Märkte.

Speziell an den deutschen Börsen behauptete sich in den ersten Tagen der Woche namentlich auf dem Rontarmarkte, eine recht zu beachtliche Stimmung. In erster Linie war dies wohl dem Zustandekommen des Noblenausbittels zu verdanken. Nach langen Verhandlungen, die sich schon über ein Jahr hinzogen, ist es — den bevorstehenden natürligen Wollung des Vertrages an dem Raum zu zweifeln

Wannheim

Table with columns for 'Banken', 'Eisenbahnen', 'Rhein-Industrie', 'Brauereien', and 'Wannheim'. Lists various companies and their stock prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 25. Juli. Der Wochenabschluss vollzog sich unter allgemeiner Theilnahmlosigkeit.

Table titled 'Frankfurter Effektenbörse' listing various securities, bonds, and their market prices.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 25. Juli. Die Börse war zu Beginn äußerst still und schenkte den Vorgängen in Newyork nach wie vor erhöhte Beachtung.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures with columns for ship name, origin, and destination.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 25. Juli. (Tel.) Produktenbörse. Der Getreidemarkt war anregungslos. Auslandsmarkt war kaum verändert.

Table titled 'Berliner Produktenbörse' listing prices for various commodities like wheat, rye, and oil.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Schlusskurse.

Table titled 'Schlusskurse' showing closing prices for various commodities and currencies.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table titled 'Staatspapiere. A. Deutsche' listing prices for German government securities.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.

Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli.

Table titled 'Wannheimer Hafenverkehr vom 23. Juli' showing ship arrivals and departures.



Galanterie- und Luxusgegenstände!



Besonders geeignet für Reise- und Badegeschenke, sowie unser gesamtes Lager in

Handarbeiten



verkaufen wir um diese Artikel für die bevorstehende Saison in grösster Auswahl aufnehmen zu können, für die Hälfte der früheren Verkaufspreise.

Um einen besseren Ueberblick zu gewähren, haben wir diese Gegenstände in unserem Lokale übersichtlich ausgestellt und laden höfl. zur Besichtigung ein.

S. WRONKER & Co., Mannheim.

Stellen-Vermittlung

Sie wissen aus unserer für
Europäer. Mitgliederkostenlos

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858

(Kaufmann. Verein) Hamburg.
Frankfurt a. M.
Jungb. 2a.

Vermisst wird

niemals der Erfolg beim Ge-
brauch von

Radebouler Thearschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
allein echtes Schäum-, Seifenpulver.
Es ist die beste Seife gegen alle
Hautunreinigkeiten u.
Hautausschläge, wie Mitesser,
Häute, Flechten, Blühchen, Rötze
des Gesichts etc. A. 2. 10 Pf. bei:
Meyer-Kocher, O. 2. 5.
Eisen-Kocher, T. 2. 1.
Meyer-Kocher, H. 7. 1.
Eisen-Kocher, Redarstr. 10.
Mannheimer Stahl-Druckerei,
G. 2. 3.
H. Cettinger, R. 1. 1. 5.
G. 1. 10.
J. 1. 10.
In. 1. 10.

Fräcke.

Engelhorn & Sturm
O 5, 4/5.

Wer annonciren will

— seien es auch nur
kleine Anzeigen, wie:
Personal-, Vertreter-,
Stellungs-, Kaufs-,
Verkaufs-, Pacht- und
Mietgesuche
— wendet sich mit
Vortheil an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
MANNHEIM
Heidelbergerstrasse 109 &
Hierdurch erwecken
dem Inserenten keine
Mehrkosten, dagegen
eine Reihe von Vor-
theilen, wie: kosten-
freie fachmännische
Beratung hinsichtlich
zweckentsprechender
Abfassung der
Annonce, auffälliger
Ausstattung derselben,
Wahl der best-
geeigneten Blätter etc.
Katalog gratis.

Sür kleine Inserate

von auswärts bitten wir uns
die Gebühren gleich bei der
Bestellung mit einzuladen,
um Verzögerung in der Auf-
nahme durch die Korrespon-
denz etc. zu vermeiden. Da
Beträge bis 5 Mark für 10 Pf.
mittels Postanweisung gelandt
werden können, so bitten wir,
der Sicherheit wegen sich der
Postanweisung bedienen zu
wollen. Solche kleine Inserate
kann man sich leicht selbst be-
rechnen, wenn man 23 bis 25
geführte Buchstaben auf
eine Druckzeile rechnet. Falls
ein Satz oder ein Wort be-
sonders hervorgehoben werden
soll, rechnet man 1 Zeile mehr.
Der Preis für eine Druckzeile
ist 25 Pf. Wenn Offerten-
Zulassung gewünscht wird,
ist das Porto hierfür mit beizuliegen.

Expedition des „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)



Die selbstheizende Patent-Plättmaschine „DALLI“

neuestes
Modell. (Preis 5 Mark),
ist an Einfachheit,
Wirkung und Bequem-
lichkeit im Haushalt un-
erreicht. Druckmaschinen,
humor. Dall-Postkarten
u. Dall-Jugendspiele
überall umsonst, evtl.
direkt durch

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.

Annoncen-Expedition
E 21, MANNHEIM, E 2 18

Bäckerei!

Gute, nachweislich verlässliche
Bäckerei, die mindestens zwei
Bouillen beschäftigt, per 100
oder 1. Oktober 25 Pf. zu
mieten oder zu kaufen
gekauft.

Entlaufen

Ein kleiner, langhaariger
Affenpinscher,
Strohgelb, entlaufen. 8553
Gegen Belohnung abzugeben.
Der Hund ist gewohnt,
O 2, 28, Wegertstraße.

Zu weit unter normalem Preis verkaufe ich
grosse Partien u. Reste
soweit der Vorrat reicht
reinwoll. Kleiderstoffe
sonst Mtr. Mk. 2.00, 1.80, 1.60, 1.20, jetzt 1 Mk., 80, 60, 50 Pfg.
Ein Posten Waschseide pro Meter 50 Pfg.
Organdyn, Satin, Zephyr, Battiste, Kattune
Mtr. 62, 55, 45, 30, 25, 20 Pfg.
**Damast, Bettuchleinen, Bettzeuge, Piqué, Hemden-
tuche, Bettdecken, Schlafdecken etc.**
in den nur bekannt guten Qualitäten und doch aussergewöhnlich
billigen Preisen.
J. Lindemann, F 2, 7

Die beste Schule am Platze zur gründ- lichen und raschen Er- lernung der **französischen** Sprache bei die **Ecole française, P 1, 7.** Conversation. — Litteratur. Franz. kaufm. Correspondenz in und ausser dem Hause.

Englisch.

Gründlichen Unterricht in
allen Fächern erteilt W. Mackay
(Engl.), S. 1, 2, Brühlstr. 55/59

English Lessons.

Specialty: 5099
Commercial Correspondence.
H. N. Ellwood, E 1, 8.

Handels-Curse von **Vinc. Stock** Mannheim, P 1, 3

Beirath.

Wird Herr, auch ohne Ver-
binden, werd. Damen mit gros-
serm, sol. nachgem. Seid. Sie
mit Mr. Hartman, Berlin S. W. 19.

Beiraths-Gesuch.

Günstiges tal. Prädikat:
von 1860 bis 1890, 30 Jahre,
mit schöner Ausdauer und 8000
Pf. Verdienens, wünscht mit
äusserem Herrn (Knecht) oder
besseren Geschäftsmann) behufs
Beirath bekannt zu werden.
Gest. Offerten mit Angabe
mehrerer Verhältnisse unter Nr.
7278 an die Exped. d. Bl.

„Mustergiltiges Institut“

aufs Warmste empfohlen.
Unvergleichliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herrn- u. Damenkurse getrennt.

Unterricht. **Berlitz- School**

P 2, 1, eine Treppe.
Auszeichnungen:
Paris 1900.
2 gold. Medaillen
2 silb. Medaillen
Zürich 1902:
Eine gold. Medaille
Lille 1902:
Eine gold. Medaille
Unterricht in modernen
Sprachen, für Erwach-
sene nach 4 Methoden,
vielfach praktischer Her-
kunft. Von hervor-
ragend. Pädagogen
etc. empfohlen. Nur
Lehrer der best. Nation.
Probekursus und Pro-
spekte gratis. — Tages-
und Abendkurse. —
Aufnahme jederzeit.
215 Zweigschulen

Heirath.

Wird Herr, auch ohne Ver-
binden, werd. Damen mit gros-
serm, sol. nachgem. Seid. Sie
mit Mr. Hartman, Berlin S. W. 19.

Beiraths-Gesuch.

Günstiges tal. Prädikat:
von 1860 bis 1890, 30 Jahre,
mit schöner Ausdauer und 8000
Pf. Verdienens, wünscht mit
äusserem Herrn (Knecht) oder
besseren Geschäftsmann) behufs
Beirath bekannt zu werden.
Gest. Offerten mit Angabe
mehrerer Verhältnisse unter Nr.
7278 an die Exped. d. Bl.

Terrain-Antheil.

Wer sich mit 7 bis 21 Müller
an Terr.-Antheil, behält, will
gute Rechte unter Nr. 846 bei
der Expedition d. Bl. ab-
wecheln gegen gute Kasse, evtl.
Bezahl. und nur la. Namen.

Geldverkehr

30 Jahre in H. Stelle
Mtr. 15 evtl. Mtr. 25,000
aufzunehmen. Günstige Ein-
zahlung. Off. unter S. 6. an
Rudolf Mosse, Hier. 1189/12

Geld-Darlehen.

Personaldarlehen von 200 K auf-
wärts zu 5-6%. Hypothek-
darlehen zu 4%, befristete Dar-
lehen jeden Landes. Geldfluss
auch in kleinen Ratenzahlun-
gen prompt und billig.
A. N. Löhring & Co.,
Sonn- und prof. Handel-
geschäft, Sudapfer, Reich-
straße Nr. 16. 14247

16,000 Mark

auf eine Hypothek zu möglichem
Zinssatz aufzunehmen.
Näheres beim Stadtplatze
der unteren Brücke, P 1, 7.

Gute Verkaufswilligkeit

in faulen Gesch. Off. unter Nr.
4813 an die Exped. d. Bl.

Privathaus

mit mittleren, feineren
Wohnungen, wegen aus. Inter-
esse, möglicher Kaufpreis sehr
billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 8880 an
die Expedition d. Bl.

Wirthschaft

vorzüglich rentierend, in aus-
gezeichnetem Zustand, sehr
preiswerth zu verkaufen.
Anfragen beizugehen unter Nr.
8879 die Expedition d. Bl.

Adlerarr.

100000, 100000, 100000,
feinestes, reines, billig zu ver-
kaufen. Anfragen S. 2, 1a,
Cafe Hauke. 8620

S 2, 1

ein schöner Laden
mit Nebenzimmer
zu vermieten.
Näh. 4. St. rechts.

Fahrräder,

neu und gebrauch. sehr billig,
zu verkaufen N. 14. 770b
Gut erhalten. Kinderwagen
sollt zu verkaufen. 884
Werderstr. 8, 2. Et.

Stellen finden

Junger Bürobeamter

für Generalagentur Mannheim
der Wilhelms in Wörsberg
zum 1. Sept. ev. geacht. Aus-
führliche Offerten mit Zeugnis-
abschriften sind zu richten an die
Generalagentur, H 2, 7, 14580

Kaufleuten,

Beamten oder Militärs, welche
ihre Stellung veränd. woll., ob-
gleich lebend. Lebensverh. haben,
samt Familienangehörigen, wech-
seln, Off. unter S. 6. an
Rudolf Mosse, Hier. 1189/12

Schneider

geübter Bügler, findet
sofort dauernde Stellung.
Färberei Kramer.
Bismarckplatz.

Zimmermädchen

geübt per 1.
August. 785b
Q 7, 24. Pension. Q 7, 24.
Eines Mädchen für kleinen
Haushalt gesucht. 8545
Näh. Lärkerstr. 24. 1000

Stellen finden

Ein Alt. tücht. Ceimmeister, der
die Administration u. Kassen bis
zu den 100000 Reichsmark-Decken
durchaus gut kennt, lebhaft
wünscht, auch in ähnlicher u.
ähnlicher Stelle. Prima Bezug u. gute
Empfehlungen zu Diensten. Off.
unter P. G. 8000 an die Exped. d. Bl.

Fräulein

aus gut. Familie,
in Stuttgart, in
u. Reichsdeutschland durchaus
bewand. sucht ev. sol. od. solter
Stellung bei reichl. Ansehen.
Off. unter Nr. 8038 an die Exped.
d. Bl.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer, mit feiner
Einrichtung, im Vorderhof oder
Hof des Bahnhofs, von einem
Kaufmann per 1. Aug. gel. Off.
unter Nr. 1145 an die Exped.
d. Bl.

Sojort Zimmer gesucht

mit feiner Einrichtung, in
Wohngasse unter S. 12. 14578
an die Expedition dieses Blattes.

Eckladen

beste Lage, Ecke geg. Planken,
4 Schaufenster, mit hell. Maga-
sin u. Bureau sofort zu verm.
Näheres 2. Stock. 843

T 6, 17

(Möbl. Friedrich-
straße) 4 Zimmer, Küche, Bad,
Küche, 1. August zu vermieten. 8934
Näheres Bureau parier.

Zu vermieten

G 5, 5 2 Zim. u. Küche u. 1
Zim. u. Küche neu
vermietet zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 843

Q 7, 9, 2. Et.

fein
2 aufwärts mit Garten
entw. 4 Zimmer, Küche und
Badezimmer zu vermieten. 8308
Näheres 2. Stock.

August-Anlage

Werderstr. 25
herrliche 6 Zimmer-
Wohnung 2. Et., mit
reichl. Zubehör zu v.
Näheres Colonnade 8.
4. Et. rechts. 8008

Rheinhauserstr. 25

3 Zimmer u. Küche zu v. 8208
Näheres 2. Stock.

Ruppstr. 15

4 Zimmer u. Küche, per 1. Okt.
zu v. In evtl. part. links. 8548

Neue Villa-Wohnungen

Viktoriastr. 7:

4-11 Zimmer, neu, allem An-
sehen und feineren Praxen-
arbeiten in feiner Ausstattung, ev.
sofort zu vermieten. 849
Näheres Viktoriastr. 2.

Wendstr. 1

4 Zimmer u. Küche, per 1. Okt.
zu v. 8099
An evtl. Colonnade 8, 4. Et. c.

Möbl. Zimmer

D 4, 11 4 Zim. in evtl. 8470
H 5, 3 2 Zim. in evtl. 8086
K 4, 13 2 Zim. in evtl. 8571
Zimmer mit guter Pension, ev.
best. Pension evtl. in evtl. 8080

M 5, 2

2 Zim. evtl. gut möbl.
O 4, 13
fein möbl. Wohn- u. Schlaf-
z. für 2 Herren zu verm.

S 6, 19

2 Zim. evtl. gut möbl. evtl.
best. Pension evtl. in evtl. 8080

T 3, 18

1 Zim. evtl. gut möbl. evtl.
best. Pension evtl. in evtl. 8080

Koll und Logis

G 4, 20 21 2 Zim. 2 evtl.
evtl. best. Pension evtl. in evtl. 8080

In einer guten Familie findet
1-2 Jungen Pension und
Gelegenheit in Kasse. 8480
Off. unter L. H. Nr. 8458 an die Exped.
d. Bl.

In evtl. unter. Hause gut möbl.
u. geübter Wirthschaft u. evtl.
evtl. in evtl. 8573

Zu evtl. in der Exped. d. Bl.